

Abteilung Forschungsförderung

Forschungsschwerpunkte der Abteilung Forschungsförderung in der Hans-Böckler-Stiftung

Stand der Information: Februar 2014

Die Abteilung Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung fördert Vorhaben in folgenden Forschungsschwerpunkten:

- (1) Strukturpolitik – Innovation und Beschäftigung
- (2) Mitbestimmung im Wandel
- (3) Erwerbsarbeit im Wandel
- (4) Wohlfahrtsstaat im Wandel
- (5) Bildung für die und in der Arbeitswelt
- (6) Geschichte der Gewerkschaften

- Bitte orientieren Sie sich bei der Erstellung von Anträgen auf Forschungsförderung an den Hinweisen zur Antragserstellung:
<http://www.boeckler.de/44447.htm>
- Eine Liste der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Abstimmung einer Projektskizze finden Sie hier:
<http://www.boeckler.de/152.htm>

Forschungsschwerpunkt „Strukturwandel – Innovation und Beschäftigung“

Der stetige Strukturwandel von Industrie und Dienstleistungen hat Auswirkungen auf Arbeit, Qualifikation und Beschäftigungschancen. Globale Verschiebungen von Wertschöpfungsketten, der demographische Wandel, die Digitalisierung, die Verknappung von Ressourcen sowie der Klimawandel sind für die Volkswirtschaft Chance und Herausforderung zugleich. Dem Markt alleine kann es nicht überlassen werden, den wirtschaftlichen Strukturwandel im Sinne von guten Arbeitsbedingungen, sicheren Beschäftigungsperspektiven und einer ökologischen Nachhaltigkeit zu gestalten. Eine aktive und steuernde Rolle der Politik, neue Regulierungsansätze sowie die Beteiligung von Beschäftigten und deren Interessenvertretungen an Innovationsprozessen sind unerlässlich, wenn Gesellschaft und Wirtschaft ihre Innovationsfähigkeit erhalten beziehungsweise ausbauen wollen.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die ...

■ ... sich mit Innovation und neuen Technologien aus einer arbeitsorientierten Sicht befassen.

Unternehmen entwickeln neue Produkte und Technologien, führen neue Produktionsmethoden und Dienstleistung ein und ändern ihre Organisationsstrukturen. Der Erhalt der Innovationsfähigkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Unternehmen im Wettbewerb bestehen und Geschäftsfelder am Standort aufbauen können. Durch eine frühzeitige Beteiligung von Beschäftigten und ihren Interessenvertretungen lassen sich nicht nur negative Auswirkungen von Innovationsprozessen auf Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, wie zum Beispiel der Wegfall von Arbeitsplätzen, die Dequalifizierungsrisiken oder die Taylorisierung bei Arbeitsprozessen verringern oder gar verhindern. Vielmehr sind die Beschäftigten eine Schlüsselgröße für erfolgreiche Innovationen.

Mögliche Forschungsfragen beziehen sich daher auf Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen als Akteure in Innovationsprozessen. Dabei geht es nicht nur um die Auswirkungen und Widersprüchlichkeiten von Innovationsprozessen auf Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen. Verstärkt sollen auch Fragen zur partizipativen Gestaltung von Innovationen und neuen Technologien durch Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen im Mittelpunkt stehen.

■ **... den sektoralen Wandel der Wirtschaft und seine Gestaltung im Sinne einer aktiven Industrie- und Dienstleistungspolitik erforschen.**

Der sektorale Wandel hat viele Ursachen. Dazu gehören unter anderem neue Produkte und (Prozess-)Innovationen, sich ändernde Bedarfe von Konsumenten, Verschiebungen im internationalen Wettbewerb und bei politischen Rahmensetzungen. Die wirtschaftliche Integration der Europäischen Union sowie die fortschreitende Verflechtung der Weltwirtschaft stellen eine große Herausforderung für die Wirtschaft in Deutschland und Europa dar. Neben der Anforderung an Unternehmen und Branchen sich zunehmend international zu orientieren, werden multinationale Investoren in Europa aktiv und tragen zur Veränderung von Wirtschaftsstrukturen bei. Zudem tritt seit einigen Jahren immer deutlicher zutage, dass der sozial-ökologische Umbau der Wirtschaft gestaltet werden muss, wenn wir zukünftig gesellschaftlichen Wohlstand und gute Lebensbedingungen sichern möchten.

Wissenschaftliche Analysen müssen verstärkt Modernisierungspfade ganzer Wirtschaftsbereiche in den Blick nehmen, wobei die spezifischen Kompetenzen von Beschäftigten und ihrer Interessenvertretungen mit einzubeziehen sind. Strukturbrüche und der Wandel von Wirtschaftsstrukturen sollen frühzeitig antizipiert werden. Die Internationalisierung von Unternehmen und Branchen, die Ausdifferenzierung von Wertschöpfungsketten sowie die zunehmende Verflechtung von Dienstleistung und industrieller Produktion im Sinne einer hybriden Wertschöpfung sind von besonderem Interesse.

■ **... Rahmenbedingungen und Instrumente einer makroökonomischen Steuerung in den Blick nehmen.**

Ein fragmentierter Arbeitsmarkt, wachsende soziale Ungleichheit, ökologische Probleme und eine europäischen Wirtschafts- und Währungskrise machen Forschung notwendig, die über neue Regulierungsansätze nachdenkt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Regulierungen und politische Rahmensetzungen durch die EU sowie weiteren supranationalen Institutionen und (Handels-)Abkommen zunehmend Einfluss auf wirtschaftliche Aktivitäten haben.

Diskussionen über die Messung von Wohlstand sowie Debatten über die Gestaltung von ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsstrukturen werfen neue Fragen hinsichtlich wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen und Instrumente auf. Dies schließt Themen wie Ordnungspolitik, Handelspolitik, Steuerpolitik und Finanzmarktregulierung mit ein. Dabei ist von besonderem Interesse wie Zielvorstellungen und Gestaltungsansätze aus Perspektive der Mitbestimmung einbezogen und geeignete Mechanismen zur praktischen Umsetzung gefunden werden können.

Forschungsschwerpunkt „Mitbestimmung im Wandel“

Gegenstand dieses Forschungsschwerpunkts ist die Mitbestimmung als eine der tragenden Säulen des deutschen und europäischen Wirtschaftsmodells. Mitbestimmung zielt auf die Demokratisierung der Arbeitswelt als Teil einer umfassenden Demokratisierung der Gesellschaft. Vertreten durch Betriebs- und Personalräte entscheiden die Beschäftigten über die sie betreffenden Angelegenheiten am Arbeitsplatz mit. Durch die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat sind sie an der Führung des Unternehmens beteiligt. Weil Demokratisierung als Prozess zu verstehen ist, entwickelt sich auch Mitbestimmung stetig weiter.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die ...

■ ... die betriebliche Mitbestimmung in sich verändernden Unternehmensstrukturen untersuchen.

Komplexer werdende und sich stetig verändernde Unternehmens- und Verwaltungsstrukturen stellen eine besondere Herausforderung für die Mitbestimmung dar. Durch Werkverträge, Outsourcing, „International Business Units“ und ähnliche Entwicklungen stellt sich zunehmend die Frage, ob „der Betrieb“ überhaupt noch der richtige Bezugspunkt für die Interessenvertretung ist. Das Zusammenwirken mehrerer Unternehmen an derselben Arbeitsstätte, neue Beschäftigungsformen und daraus resultierende unklare Zuständigkeiten erschweren eine wirksame Interessenvertretung. Darüber hinaus wird die nachhaltige Etablierung überbetrieblicher Interessenvertretungsgremien durch häufige Restrukturierungen erschwert.

Die Mitbestimmungsforschung muss deshalb die Arbeit von Betriebs- und Personalräten über betriebliche Grenzen hinaus denken und in neue Akteurskonstellationen einordnen. Die Arbeitgeberseite muss stärker zum eigenständigen Gegenstand der Mitbestimmungsforschung werden – auch deshalb, weil die veränderten Strukturen das Ergebnis gezielter Strategien sind. Im Kontext kleinbetrieblicher Strukturen gewinnt auch die Arbeitnehmerbeteiligung in Handwerks- und Arbeiterkammern eine neue Bedeutung.

■ ... die Mitbestimmung über die nationalen Grenzen hinaus denken.

Infolge der Internationalisierung der Wirtschaft wird die Mitbestimmung zunehmend international: Es entstehen europäische und Weltbetriebsräte, internationale Unternehmensvereinbarungen und internationale

gewerkschaftliche Unternehmensnetzwerke. Während es eine Vielzahl von Forschungen zu Europäischen Betriebsräten gibt, sind die anderen Formen und ihr Zusammenspiel untereinander weniger erforscht. Das gilt zum Beispiel für die Versuche, über internationale Rahmenabkommen Mitbestimmung in nationalen Kontexten zu stärken, in denen sie schwach ist. Für eine erfolgreiche internationale Vernetzung ist aber auch eine genaue Kenntnis darüber entscheidend, wie die Interessenvertretung der Arbeitnehmer in anderen Ländern geregelt ist und gelebt wird und was sich daraus für das deutsche Mitbestimmungsmodell lernen lässt.

Ein fortschreitendes europäisches Unternehmensrecht (SE, Fusionsrichtlinie, Sitzverlegungsrichtlinie) setzt auch für die Unternehmensmitbestimmung neue Rahmenbedingungen. Aufsichts- oder Verwaltungsräte von Unternehmen setzen sich auch auf Arbeitnehmerseite transnationaler zusammen. Gleichzeitig entstehen neue Mittel und Wege zur Vermeidung oder zum Einfrieren des Mitbestimmungsniveaus. In der Europäischen Aktiengesellschaft ergibt sich zudem die Möglichkeit eines besonderen Zusammenspiels von Betriebsrat und Aufsichtsrat. Es gilt, nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen zu untersuchen mit dem Ziel, auf der Basis einer rechtlich abgesicherten Praxis der Mitbestimmung in Deutschland durch das Zusammenspiel von Unterrichtung, Anhörung und Beteiligung im Aufsichts- oder Verwaltungsrat eine starke Interessenvertretung auf transnationaler Ebene zu verankern und weiterzuentwickeln.

■ **... die Weiterentwicklung der Mitbestimmung im digitalen Zeitalter begleiten.**

Die digitale Revolution durchdringt alle Arbeits- und Lebensbereiche. Sie zeichnet sich aktuell vor allem durch Widersprüchlichkeiten aus, die Gegenstand gesellschaftlicher Konflikte und Debatten sind. Die digitale Vernetzung ermöglicht einerseits umfassende Kontrolle und Überwachung; aufgrund seiner dezentralen Struktur fördert das Internet andererseits demokratische Partizipation und die Auflösung von Hierarchien. Die Digitalisierung führt einerseits zu neuen Formen kreativer Kooperation (Creative Commons, Free Software), andererseits zur privatwirtschaftlichen Ausbeutung häufig unbezahlter Arbeit. Darüber hinaus entsteht das Spannungsfeld von Informationsfreiheit und Datenschutz („Öffentliche Daten nützen, private Daten schützen“).

Alle diese Konfliktfelder tauchen auch in Betrieben und Verwaltungen auf und sind Gegenstand der Mitbestimmung. Es kommt darauf an, nicht nur Teilaspekte in den Blick zu nehmen, sondern die Bedeutung dieser Konfliktfelder für die Mitbestimmung im Zusammenhang zu untersuchen.

Forschungsschwerpunkt „Erwerbsarbeit im Wandel“

Erwerbsarbeit ist die zentrale strukturgebende Kraft in unserer Gesellschaft. Ihre menschenwürdige Gestaltung ist Fundament der sozialen Marktwirtschaft und bleibt fortwährende Aufgabe. Doch die Arbeitswelt verändert sich rasant. Die Gestaltung des Arbeitsmarktes und von Beschäftigungsverhältnissen muss daher im Zusammenspiel unterschiedlicher Politikfelder und über mehrere Ebenen – europäische, gesetzliche, tarifvertragliche und betriebliche – erfolgen.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die ...

■ ... die Folgen veränderter Erwerbsverläufe in den Blick nehmen.

Betriebs- und Berufswechsel, Zeiten mit eingeschränkter Erwerbstätigkeit durch besondere familiäre Verpflichtungen, gesundheitliche Einschränkung oder Weiterbildung, Phasen von Arbeitslosigkeit oder mit schlechtem Verdienst gehören für wachsende Beschäftigtenanteile zum Erwerbsverlauf. Eine „Neue Ordnung der Arbeit“ setzt den Flexibilitätserfordernisse des Arbeitsmarktes Selbst- und Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten entgegen. Dies erfordert erstens Regulierungen, die anstelle einer statischen Unterscheidung unterschiedlicher Erwerbsstatus die dynamische Betrachtung im Lebensverlauf stellen. Zweitens sind Schutzdefizite mindergeschützter Beschäftigung durch eine Stärkung sozialer Anspruchsrechte zu beseitigen. Als Herausforderung erweist sich hierbei, einerseits der Individualität von Erwerbsverläufen Rechnung zu tragen und andererseits über die Verallgemeinerung von Beschäftigteninteressen kollektive Regulierungen zu ermöglichen.

■ ... die Konzepte zur Regulierung von Arbeitsmärkten entwickeln helfen.

Die Lage am deutschen Arbeitsmarkt präsentiert sich widersprüchlich: während einerseits die Wirtschaft über Fachkräftemangel klagt, finden insbesondere Ausländer und Frauen vielfach keine qualifikationsadäquate Beschäftigung. Immer mehr Erwerbstätige befinden sich zudem außerhalb eines geschützten Beschäftigungsverhältnisses. Der Niedriglohnsektor in Deutschland hat mittlerweile beachtliche Ausmaße. Um mehr Menschen den Zugang zu guter Arbeit zu ermöglichen müssen strukturelle Hemmnisse überwunden werden. Eine inklusive Arbeitsmarktpolitik sollte daher Erwerbsrisiken bei Übergängen zwischen verschiedenen Arbeits- und Beschäftigungsformen absichern und Gelegenheitsstrukturen für neue berufliche Entwicklungsmöglichkeiten fördern. Eine solche Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik benötigt zudem die Einbettung in eine Beschäftigungs-, Wirtschafts- und Strukturpolitik, die geeignet ist, nachhaltige Arbeitsplätze zu fördern.

■ ... die Ansatzpunkte einer humanen Gestaltung von Arbeit liefern.

Eine längere Lebensarbeitszeit, die Zunahme psychischer Belastungen am Arbeitsplatz und die ungelösten Probleme der körperlichen Beanspruchung in Industrie und Dienstleistungen erfordern eine Gestaltung der Arbeitswelt, die längeres und gesundes Arbeiten für alle ermöglicht. Neue Technologien und die voranschreitende Digitalisierung verändern Arbeitsprozesse und die Arbeitsorganisation in den Betrieben. Dabei eröffnet die Technikentwicklung Chancen und Risiken für die Beschäftigten. Mobile Arbeit beispielsweise bietet einerseits individuelle Gestaltungsspielräume und andererseits entsteht die Notwendigkeit, die Grenze zwischen Arbeit und Reproduktion neu zu bestimmen.

Viele der klassischen Gestaltungsansätze sind angesichts dieser Entwicklungen zwar nicht obsolet, sie erfordern jedoch andere Maßnahmen und Aktivitäten, um sie in Arbeitsprozessen und -organisation umsetzen zu können. Unternehmensleitungen und Mitbestimmungsakteure müssen hierfür sensibilisiert werden.

Forschungsschwerpunkt „Zukunft des Wohlfahrtsstaates“

Wohlfahrtsstaatliche Politik ist ein zentrales Gestaltungsfeld in entwickelten Gesellschaften, denn sie beeinflusst die Verteilung von Chancen und Risiken individueller Lebensläufe und ihr wird eine zentrale Funktion als sozialer Stabilisator der Arbeits- und Wirtschaftswelt zugeschrieben. Auch ist wohlfahrtsstaatliche Politik seit jeher eine treibende Kraft für gesellschaftlichen Fortschritt und Modernisierung.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die ...

■ ... soziale Risiken und deren Absicherung erforschen.

Das soziale Sicherungssystem ist auf die Bewältigung von Schutzbelangen ausgerichtet. Dabei nehmen der Staat und Sozialversicherungsträger eine bedeutende Rolle ein. Zunehmend sind Akteure auf Branchen- und Unternehmensebene mit der sozialen Sicherung befasst, und privatwirtschaftliche Unternehmen treten als Anbieter von Produkten zur sozialen Absicherung auf. Gegenwärtig ist zu beobachten, dass sich der Zugang zu sozialer Sicherung sowie das Sicherungsniveau für Beschäftigten- bzw. Personengruppen im Zuge dieser Entwicklung ausdifferenziert. Inwiefern es dabei zu einer Kumulation von sozialen Risiken oder auch Sicherungslücken kommt, ist eine relevante Forschungsfrage.

Der Bedarf an sozialer Sicherung verändert sich vor dem Hintergrund einer zunehmenden Vielfalt von Lebensentwürfen, die nicht immer durch kontinuierliche und existenzsichernde Erwerbstätigkeit gekennzeichnet sind. Dies wirft Fragen auf, inwiefern gegenwärtig geltende Normen und Regeln für den Zugang zu sozialer Sicherung noch ausreichend leistungsfähig sind.

Auch aus einer Mitbestimmungsperspektive ist das soziale Sicherungssystem von Bedeutung, denn die Träger der Sozialversicherung sind paritätisch selbst verwaltet. Welche Rolle die Selbstverwaltungsorgane beim Zugang und der Gewährung von Rechten und Leistungen der sozialen Sicherung für Versicherte einnehmen und inwiefern sie zu einer am Wandel der Arbeits- und Lebenswelt orientierten Modernisierung des sozialen Sicherungssystems beitragen, kann über Forschungsvorhaben untersucht werden.

■ **... soziale Ungleichheit und ihre Folgen in den Blick nehmen.**

Wohlfahrtsstaatliches Handeln ist auf den Ausgleich ungleicher Lebensverhältnisse ausgerichtet. Gegenwärtig wird jedoch eine Zunahme sozialer Ungleichheit in Deutschland und Europa diagnostiziert. Von Interesse sind daher Analysen der Entscheidungsverläufe und Prozesse, die mit Verteilungs- und Umverteilungsergebnissen in Verbindung stehen. In Mehrebenenanalysen kann die Interaktion zwischen supranationaler, nationaler, föderaler und kommunaler Ebene herausgearbeitet werden. Eine daran angrenzende Frage bezieht sich auf die jeweiligen Handlungs- und Gestaltungsspielräume bei der Umsetzung politischer Regulierung und der Verteilung von Ressourcen. Auch eine verbraucherpolitische Perspektive kann fruchtbar sein für die Analyse ungleicher Lebensverhältnisse, insbesondere wenn es um die Bereitstellung und Nutzung von Gütern der Grundversorgung geht.

■ **... zukunftsfeste Wege der Ausgestaltung gesellschaftlich notwendiger Dienstleistungen entwerfen.**

In diesem Förderschwerpunkt wurden und werden 42 Forschungsvorhaben gefördert. Daher können in diesem Themenfeld derzeit keine Projektskizzen und Anträge mehr angenommen werden.

Öffentliche, soziale und gesundheitsbezogene Dienstleistungen sind als unverzichtbare gesellschaftliche Infrastruktur in einer modernen Erwerbsgesellschaft anzusehen, in der Frauen und Männer gleichermaßen in Fürsorge- und Erwerbsarbeit eingebunden sein können. Diese gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen – im Sinne von Dienstleistungen im allgemeinen Interesse – sind wohlfahrtssteigernd, wenn sie ausreichend, professionell und qualitativ hochwertig bereitgestellt werden. Bei der Bereitstellung einiger dieser Dienstleistungen wird einem abgestimmten Zusammenspiel von professioneller Arbeit und dem Engagement von Angehörigen und Ehrenamtlichen eine hohe Bedeutung beigemessen, wobei die jeweiligen Zuständigkeiten und Kooperationsformen genauer auszuleuchten sind. Da Diskrepanzen zwischen den Erwartungen an professionelle Dienstleistungen und den Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von Dienstleistungsbeschäftigten diagnostiziert werden, sind – auf Basis bereits vorliegender Analysen – Wege zu „Guter Arbeit“ für diejenigen zu erforschen, die diese Dienstleistungen erbringen. Ebenso sind die Folgen eines unzureichend flankierten und ausgestatteten Pfades gesellschaftlich notwendiger Dienstleistungen zu bemessen. Forschungsgegenstände beziehen sich ferner auf die kritische Prüfung

bestehender Formen der Finanzierung, Steuerung und Organisation von Wohlfahrtsmärkten, wobei der internationale Vergleich den Blick weiten kann.

Forschungsschwerpunkt „Bildung für und in der Arbeitswelt“

Bildung ist eine soziale Frage. Form und Inhalt von Bildung bestimmen die Chancengerechtigkeit im Arbeitsleben und die Teilhabe an gesellschaftspolitischen Prozessen. Querschnittsthema der Forschungsförderung im Forschungsschwerpunkt Bildung für und in der Arbeitswelt ist die Frage nach Chancengerechtigkeit im Bildungszugang in einer intersektionalen Perspektive.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die ...

■ **... vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Sicherung eines zukünftigen Fachkräftebedarfs folgende Fragestellungen adressieren:**

Die Zugänge zu Ausbildung haben sich verändert, hiermit sind verbundenen Öffnungs- und Schließungsprozesse eng verbunden. Die Notwendigkeit die Quote Ungelernter zu senken, beziehungsweise diese besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, geht einher mit einer Verschlechterung der Position von Haupt- und Realschülern im Ausbildungsmarkt. Zu wenig ist bislang bekannt wie sich der besuchte Schultyp, der erreichte Schulabschluss und die erworbenen Kompetenzen für den Zugang zum Ausbildungsmarkt auswirken. Wenig bekannt ist bisher auch über die Auswirkungen des Ausbaus dualer Studiengänge und der damit verbundenen Begrenzung des Zugangs zum jeweiligen Ausbildungs-/Studiengang auf Jugendliche mit (Fach)hochschulreife.

Vollqualifizierende schulische Ausbildungen spielen nicht zuletzt in den Feldern Erziehung und Gesundheit eine wichtige Rolle bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs. Diese Schulberufe unterliegen sehr heterogenen länderspezifischen Regelungen und bilden traditionell überproportional Frauen primär im wachsenden Bereich personenbezogener Dienstleistungen aus. Insbesondere sollen hier die Berufe außerhalb des Berufsbildungsgesetzes im Hinblick auf die Ausgestaltung der Ausbildung, Zugänglichkeit und Durchlässigkeit adressiert werden.

Im Zuge der voranschreitenden Akademisierung entwickelt sich ein neues noch näher zu umreißendes Leitbild von Beruflichkeit, das sowohl duale und vollschulische als auch (akademische) Aus- und Fortbildungen umfasst. Von Interesse sind Studien, die sich mit den Voraussetzungen, der Gestaltung und den Auswirkungen der Akademisierung von Berufsgruppen auseinandersetzen. Ferner Studien, die Fragen nach neuen und Mischformen zwischen den genannten Aus- und Fortbildungswegen und -orten stellen. Die Förderung ist auf Fragestellungen beschränkt, die nicht bereits von anderen

Forschungseinrichtungen sowie den Studierenden- und Absolventenstudien des Hochschul-Information-Systems abgedeckt sind.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Umsetzung des EQR und des DQR stellt sich die Frage nach der Durchlässigkeit und der gegenseitigen Anerkennung formal und non-formal erworbener Kompetenzen. Sie ist insbesondere im Hinblick auf berufliche Perspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten, auf Anrechnung und Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Studium und akademisch erworbener Kompetenzen in Aus- und Fortbildungsprüfungen wesentlich.

■ **... die (Aus-)Bildungsqualität analysieren.**

Erfolg und Misserfolg von (Aus-)Bildung wurden gerade in der Zeit des Unterangebots an Ausbildungsplätzen primär am Individuum festgemacht. Es gilt jedoch den Blick auch auf die „Ausbildungsreife“ von Betrieben und die Ausbildungsqualität in Schulen richten. Dabei soll die Gestaltung und Bedeutung von Lernorten in der Ausbildung untersucht werden. Insbesondere folgende Fragen sind dabei von Interesse: Welche Kompetenzen werden in welcher Weise erworben? Welche Auswirkungen hat das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer betrieblichen Sozialisation für den weiteren Berufsverlauf? Und wie steht es um die Professionalität und Qualität (der Beschäftigungsverhältnisse) des Aus- und Weiterbildungspersonals?

■ **... die sich mit dem Zugang zu und der Gestaltung von beruflicher und allgemeiner Fort- und Weiterbildung befassen, die bisher unterrepräsentierte Gruppen erreicht.**

Zur beruflichen und politischen Teilhabe an der Wissensgesellschaft ist ein lebenslanges Lernen unabdingbar. Die Teilnahme an beruflicher und allgemeiner Fort- und Weiterbildung ist jedoch höchst ungleich verteilt. Dabei fördert die Hans-Böckler-Stiftung vordringlich Projekte, die – in einer Querschnittsperspektive – Bildungsprozesse im Lebenslauf verorten und betrachten. Angestrebt ist eine Verknüpfung von Studien zu einzelnen Bildungsbereichen mit der Perspektive des lebenslangen Lernens. Thematisiert werden sollen Fragen von Kontinuität und Diskontinuität zwischen beruflicher Aus- und Weiterbildung (einschließlich akademischer Weiterbildung) im Verlauf von Bildungs- und Erwerbsbiografien unter Rückbeziehung auf Systemstrukturelemente (finanzieller, rechtlicher und curricularer Natur).

■ **Nicht gefördert werden können Entwicklungsprojekte, Begleit- und Evaluationsprojekte sowie Studien zur LehrerInnenbildung.**

Forschungsschwerpunkt „Geschichte der Gewerkschaften“

Die Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeitswelt ist die Basis aktueller Problemkonstellationen. Ihre Betrachtung kann dazu beitragen, ein besseres Verständnis heutiger Problemlagen zu erhalten.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Projekte, die...

■ **... sich mit der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeitswelt seit den 1970er Jahren befassen.**

Nach der Boomphase der 1950er und 1960er Jahre beschleunigte sich die industrielle Entwicklung, kennzeichnend hierfür sind Automatisierung, Computerisierung, Rationalisierung, Tertiarisierung sowie Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung. Mit dem industriellen Wandel und den Strukturbrüchen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft seit den 1970er Jahren veränderten sich die Arbeitswelt, die Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Möglichkeiten und Strategien ihrer Interessenvertretung ebenso wie die Rolle von Arbeit als gesellschaftlichem Integrationsfaktor.

Von Forschungsinteresse sind:

- die historische Analyse von Veränderungen gewerkschaftlicher und betrieblicher Mentalitäten, Einstellungen und Diskurse,
- der Wandel von Arbeit als gesellschaftlichem Integrationsfaktor,
- die Entwicklung der Machtbeziehungen zwischen betrieblichen und außerbetrieblichen Akteuren und Akteursgruppen.

In diesen Themenkontexten können Betriebe als soziales Handlungsfeld zum Forschungsgegenstand werden. Fabrikgeschichte ist dagegen ebenso wie Lokal- und Regionalgeschichte von der Förderung ausgeschlossen.

In einem begrenzten Umfang förderfähig sind...

... biografische Studien zu exponierten Persönlichkeiten der Gewerkschaftsgeschichte, die geeignet sind Entwicklungen und Mentalitäten am Beispiel einzelner Persönlichkeiten zu verdeutlichen.

... organisationsgeschichtliche Projekte, mit übergreifenden Fragestellungen wie dem Umgang der Organisation mit bedeutenden externen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Folgen für den Charakter der Organisation.

... sowie die Sicherung und Zugänglichmachung von Quellen, wenn hierdurch neue wesentliche Quellen für die Geschichte der Arbeitswelt generiert werden können oder eine Erschließung und Aufbereitung archivalischer Quellen für konkrete Forschungsprojekte notwendig ist.

Der Forschungsschwerpunkt „Geschichte der Gewerkschaften“ ist eingebunden in das **Kooperationsprojekt „Jüngere und jüngste Gewerkschaftsgeschichte“** mit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zentral sind hierbei die Beratung und die Vernetzung von Forschenden sowie Historikerinnen und Historikern in den Gewerkschaften durch Fachtagungen und Workshops.